

Tamina Veit,
Unsere Direktkandidatin im Wahlkreis Lahn-Dill



DIE LINKE.

Ein Beispiel aus der Praxis

Tadesse arbeitet 30 Jahre in einer Werkstatt für Menschen, mit einer körperlichen Behinderung. Er verdient dort 780,00€ im Monat. Um von seiner Rente leben zu können müsste er Grundsicherung beantragen.

Weil sein Mann arbeitet (er trägt Zeitungen aus) bekommt Sie keine Grundsicherung. Sie müssen von seinem Gehalt (Minijob) leben. Obwohl sie arbeiten geht. Wenn sie in einem teuren Behindertenwohnheim wohnen würde käme der Staat für alle Kosten auf.

Das finde ich und DIE LINKE falsch und...

Wir wollen dies ändern!

Wenn Sie unsere Meinung teilen:
Dann wählen Sie per Briefwahl, oder am:
Sonntag, dem 24. September 2017



Standort: Kreisstraße 88 in 35583 Wetzlar

jeden zweiten Freitag
im Monat von,
19.30 Uhr bis ca. 22.00 Uhr
in unserem Büro (s.oben)
Mitgliederversammlung

bis zur Wahl jeden Samstag
10.30 Uhr bis ca. 14.00 Uhr
Bahnhofstr. in Wetzlar
Infostand der Linken

jeden dritten Freitag
im Monat von,
19.30 Uhr bis ca. 22.00 Uhr
in unserem Büro (s.oben)
Kreisvorstandssitzung

Freitags (08., 15. und 22.09)
10.30 Uhr bis ca. 14.00 Uhr
Am Bärenbrunnen in Herborn
Infostand der Linken

**Es ist nie
zu spät!**

DIE LINKE.

Impressum

DIE LINKE. Kreisverband Lahn-Dill
c/o Horst Knies
Kreisstraße 88
35583 Wetzlar
horst-k@die-linke-ldk.de
www.die-linke-ldk.de

Layout: Brumm-Design
Bild: Fotostudio Schad
Druck: Druckerei Martin
35641 Schöffengrund

**Rente muss für
ein Leben in
Würde auch bei
uns reichen!**



DIE LINKE.

Über Jahrzehnte hat es das deutsche Rentensystem geschafft, Altersarmut weitgehend zu verhindern. Jedoch: Ändern wir nichts, wird es zu einer massenhaften Wiederkehr von Armut in Alter kommen. Seit der rot-grünen Bundesregierung setzt die Regierungspolitik auf schlechte Arbeit und Rentenkürzungen. Während die Unternehmen, Banken und Versicherungen von der Teilprivatisierung der Alterssicherung durch die private („Riestern“) und betriebliche Vorsorge profitieren, zahlen die Beschäftigten die Rechnung für diese rentenpolitische Irrfahrt der vergangenen Jahre.

Sie müssen länger arbeiten und versuchen, die Vorsorgelücke durch zusätzliche private Vorsorge zu schließen. Bereits seit längerer Zeit sinken die Rentenzahlbeträge. Die durchschnittliche Erwerbsminderungsrente ist längst unter das Sozialhilfe-Niveau gesunken. Immer mehr Menschen sind auf Grundsicherung im Alter angewiesen. Ihre Zahl hat sich seit 2003 auf 512.000 (2015) fast verdoppelt. Zugleich müssen immer mehr Rentnerinnen und Rentner einem Mini-Job nachgehen, um ihre klägliche Rente aufzubessern. Frauen sind besonders von Altersarmut betroffen. Auch sind Menschen im Osten zunehmend davon bedroht.

Die Tabelle, die Millionen deutsche Arbeitnehmer schmerzt

Monatslohn in Euro (Brutto)	Nettorente zzt. in Euro (bei 51% Niveau)		Nettorente ab 2030 in Euro (bei 43% Niveau)	
	35 Jahre	40 Jahre	35 Jahre	40 Jahre
1900,- (Stundenlohn 10,80)	620,30	708,92	523,00	597,71
2100,- (Stundenlohn 11,93)	685,60	783,54	578,05	660,63
2300,- (Stundenlohn 13,07)	750,89	858,16	633,10	723,55
2500,- (Stundenlohn 14,20)	816,19	932,78	688,16	786,46
2700,- (Stundenlohn 15,34)	881,48	1007,41	743,21	849,38
2900,- (Stundenlohn 16,48)	946,77	1082,03	798,26	912,30

Doch statt die wirklichen Ursachen von Altersarmut – Niedriglöhne, Lücken in der Erwerbsbiografie und das sinkende Rentenniveau – ernsthaft anzugehen, bleibt die Bundesregierung untätig. Daran ändert auch das Rentenpaket nichts, der ersten Leistungsverbesserung im Rentenrecht seit vielen Jahren. Ihr Vorhaben, Minirenten durch die sog. „solidarische Lebensleistungsrente“ aufzustocken, hat sie bisher nicht umgesetzt.

Die Miniaufstockung wäre aber ohnehin kaum wirksam. Für viele von Altersarmut Betroffene wären die Hürden viel zu hoch angesetzt und die Leistungen zu niedrig, um Armut im Alter wirksam zu verhindern. Wenn nicht ein grundlegender Kurswechsel in der Rentenpolitik vorgenommen wird, werden in Zukunft selbst Durchschnittsverdienende nur noch schwer eine auskömmliche Rente bekommen.

Wenn aber viele Menschen auch bei langer Versicherungszeit keine Rente mehr erreichen, die deutlich über dem Grundsicherungsniveau liegt, zerstört dies die Legitimation der gesetzlichen Rentenversicherung als öffentlichem Solidarversicherungssystem. Dann ist es zu seiner Zerschlagung und endgültigen Privatisierung kein weiter Weg mehr. Soweit darf es nicht kommen.



Für DIE LINKE beginnt eine gute Rente am Arbeitsmarkt. Daher fordern wir gute Arbeit und gute Löhne als notwendige Voraussetzung für ein gutes Leben vor und in der Rente. Darauf aufbauend bedeutet gute Rente:

Das Sicherungsniveau der gesetzlichen Rente muss wieder auf 53 Prozent erhöht werden, damit der Lebensstandard im Alter gesichert werden kann und die Renten für alle spürbar steigen.

Wir wollen die Solidarität in der Rentenversicherung stärken: Zeiten niedriger Löhne, der Erwerbslosigkeit, Kindererziehung und Pflege müssen deutlich besser abgesichert werden, damit sie nicht zu Armutsrenten führen.

So sollen unabhängig vom Geburtsjahr des Kindes Müttern oder Vätern drei Jahre Kindererziehungszeiten in der Rente angerechnet werden, Zeiten aus Erwerbslosigkeit und niedrig entlohnter Beschäftigung aufgewertet und Pflegezeiten besser bewertet werden.

Alle Einkommen müssen in die Rentenversicherung eingehen – auch die von Selbständigen, Beamtinnen und Beamten, Politikerinnen und Politikern. Die Beitragsbemessungsgrenze ist aufzuheben und die Rentenhöhe bei hohen Renten abzufachen.

Für einen Ruhestand in Würde und für soziale Teilhabe im Alter für alle, brauchen wir einen Mindeststandard in der gesetzlichen Rente.

Deshalb will „DIE LINKE“ eine steuerfinanzierte, einkommens- und vermögensgeprüfte solidarische Mindestrente einführen.

„Wir wollen den Solidarausgleich in der gesetzlichen Rente stärken, darum auch die Beitragsbemessungsgrenzen erst deutlich anheben und letztlich aufheben und die Rentenansprüche für die hohen Einkommen abflachen. Wir streiten für die Angleichung der Rentenwerte Ost auf das Westniveau. Die Rente erst ab 67 lehnen wir ohne Wenn und Aber ab.“

